



Fallbeispiel Luca

Ausgangslage: Der dreijährige Luca wurde von seiner Mutter bei uns angemeldet. Die Eltern fühlen sich überfordert mit der Erziehung von Luca. Sie erzählen, dass Luca immer schon ein unruhiges Kleinkind gewesen sei. Er schlafe schlecht, konnte noch nie lange stillsitzen und sich mit einer Spielsache beschäftigen. Er befolge keine Regeln und habe oft schwere Wutausbrüche. Zudem streite Luca viel mit seinem älteren Bruder, dabei spüre er sich oft nicht und tue diesem weh. Die Eltern haben den Eindruck, dass Luca in seiner Entwicklung weniger weit ist, als dies sein Bruder im gleichen Alter gewesen sei. In der Spielgruppe hat Luca keine Ausdauer. Er spielt und bastelt kaum und wechselt von einem zum anderen.

Intervention: Eine Früherzieherin klärt Luca mit einem Entwicklungstest ab. Luca weist in den Bereichen Feinmotorik, Kognition und visuelle Wahrnehmung Rückstände auf. Seine sozial-emotionale Entwicklung fällt auf. Gute Fähigkeiten zeigt er in der Grobmotorik und in der Sprachentwicklung. Die Früherzieherin bespricht mit den Eltern die Resultate und beschliesst mit ihnen, einen Antrag beim Amt für Sonderpädagogik (SoA) für Heilpädagogische Früherziehung zu stellen, welcher bewilligt wird.

Zu Beginn spielen Früherzieherin und Luca mit seinem Lieblingsspielzeug: den Autos. Sie spielen zu Beginn nach Lucas' Vorstellungen. Mit der Zeit akzeptiert er Spielvarianten. Nun kann gezielt an seinen Schwierigkeiten gearbeitet werden: Seine Fingergeschicklichkeit trainiert er durch Zeichnen, Reissen und Ausschneiden von Strassen, auf denen seine Autos fahren können. Er zählt die Autos und ordnet sie den gleichfarbigen Parkplätzen zu. Seine Farb- und Mengenkenntnisse werden aufgebaut. Luca gewinnt an Selbstvertrauen und lässt sich auf andere Spiele ein. Auch in der Spielgruppe macht er Fortschritte in seinem Spiel- und Arbeitsverhalten. Er traut sich mehr zu und bleibt länger an einem Spiel. Zusammen mit den Eltern werden mögliche Lösungen für schwierige Situationen erarbeitet. Die Eltern erwerben Strategien, wie sie mit Lucas' Verhalten umgehen können. Unter anderem strukturieren sie seinen Tagesablauf und bereiten ihn rechtzeitig auf Kommendes vor. Die Eltern fühlen sich zunehmend kompetenter. Der Familienalltag ist ruhiger geworden.

Ausblick: Die Eltern und die Früherzieherin informieren die Kindergartenlehrerin über Lucas' Schwierigkeiten und Bedürfnisse. Die Lehrerin ist vorbereitet, der Start wird von allen als positiv erlebt. Im Kindergarten zeigt Luca zwar ein impulsives und unruhiges Verhalten, das sich aber in einem erträglichen Rahmen hält. Luca nimmt gut an geführten Tätigkeiten teil. Im Freispiel spielt er noch viel für sich alleine, in anderen Bereichen hat er inzwischen altersentsprechende Fähigkeiten entwickelt. Ein Schwerpunkt im Kindergarten wird sein, das Zusammenspiel mit anderen Kindern aufzubauen. Die Eltern und die Kindergartenlehrerin kommen im Moment gut mit Lucas' Verhalten zurecht. Somit wird unsere Unterstützung abgeschlossen. Weitere Abklärungen und eine psychologische Unterstützung müssen aber in Erwägung gezogen werden, sollten die Verhaltensauffälligkeiten von Luca zunehmen oder er den schulischen Anforderungen nicht gewachsen ist.

Dezember 2015; Marie-Anne Bertrand; Heilpädagogische Früherzieherin